

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 84.

Halle, Donnerstag den 11. April  
Hierzu eine Beilage.

1839.

Heute wird das 8te Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

- Nr. 1988. die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. März d. J., betreffend die Einziehung des Porto für unfrankirte Vorstellungen an Gerichts-Behörden auf die zurückgehenden Adressen;
- 1989. die Verordnung zur Vervollständigung der Zusammensetzung der Kreis-Stände in der Rhein-Provinz, und
- 1990. die Verordnung, die Theilnahme des Kreises St. Wendel am Rheinischen Provinzial-Landtage betreffend. Beide vom 26ten desselben Monats.

Berlin, den 9. April 1839.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Berlin, d. 9. April. Der General-Major und ad inter. Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock L., ist von hier nach Prenzlau abgereist.

Köln, d. 4. April. Die hiesige Zeit. enthält folgenden Artikel aus Cleve, d. 2 April: Ueber die betrübenden Ereignisse, welche im Anfange der vorigen Woche die hiesige Stadt beunruhigt und bereits auswärtigen Blättern Stoff zu theilweise unrichtigen Artikeln gegeben haben, kann ich als Augenzeuge und auf den Grund zuverlässiger Erkundigungen Folgendes melden: Der seit einiger Zeit hier angestellte Polizei-Kommissar S..... hatte vor mehreren Jahren, während er in Barmen lebte, eine kleine Schrift unter dem Titel: „Luther“, herausgegeben, welche die kirchlichen Zustände zur Zeit der Reformation in dramatischer Form behandelt, an sich aber bedeutungslos ist und daher auch fast ganz unbeachtet geblieben war. Indessen hatte er einige Exemplare an seine Bekannten mitgetheilt; sie waren von Hand zu Hand gegangen, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, der S..... habe ein Buch gegen die katholische Kirche geschrieben. Am 23. März warnte einer der hiesigen Kapläne von der Kanzel vor schlechten Büchern und nannte unter solchen das oben erwähnte Werk, unter namentlicher Bezeichnung des Verfassers. Allem Anscheine nach hierdurch veranlaßt, sammelte sich am 24. (Sonntag) Abends gegen 10 Uhr vor der Wohnung des S..... ein Volkshaufe, warf einige Fensterscheiben ein und zog dann singend und lärmend nach der Wohnung des vorhin bezeichneten

Kapläns, um demselben ein Vibat zu bringen; auf dem Wege dorthin wurden auch einige Steinwürfe gegen die Fenster der drei evangelischen Pfarrer und der evangelischen Kirche gerichtet. Auf dem Rückwege von der Wohnung des Kapläns trat dem immer noch lärmenden Haufen der Bürgermeister entgegen und forderte die Ruhestörer auf, sich sofort zu zerstreuen. Die Vordersten ergriffen die Flucht, Andere riefen: Der Bürgermeister hat Recht, brachten Sr. Majestät dem König, dem Bürgermeister, dem Pfarrer, dem Kaplan ein Lebehoch und versprachen, nach Hause zu gehen. Unglücklicherweise aber begegnete dem sich zerstreuenden Haufen der Polizei-Kommissar S..... Kaum ward man seiner ansichtig, als die Masse sich mit solchem Ungestüm auf ihn losstürzte, daß er nur mit Mühe in eines der nächsten Häuser flüchten konnte. Gleich begann man, Steinwürfe gegen dieses Haus zu richten und schickte sich an, in dasselbe gewaltsam einzudringen, als es den vereinten Bemühungen des Landraths, Staatsprokurators, Bürgermeisters und Oberpfarrers, welchen sich mehrere achtbare Bürger angeschlossen, gelang, hier weitere Excesse zu verhüten. Indessen zogen immer noch lärmende Gruppen durch die Stadt und sammelten sich zum zweiten Mal auf dem Markte, wo sie, leider! durch einen Bürger (dem einzigen, welcher sich bei dem Exzeß theilhaftig hat) unter aufreizenden Redensarten mit Branntwein unentgeltlich bewirthet und dadurch zu neuen Exzessen getrieben wurden. — Auf das Gerücht, daß der mehrerwähnte Kaplan arretirt sei, zog man nochmals nach dessen Wohnung, warf auf dem Zuge einige Fensterscheiben, eines Buchhändlers, den man fälschlich für den Verleger der infrimirten Schrift ausgeben, ein, und zerstreute sich erst dann völlig, als auch der Kaplan erschien und ernstlich zur Ruhe und zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ermahnte. — Unsere Behörden, welchen außer wenigen Gens'd'armen keine bewaffnete Macht zu Gebote stand, hatte während des Tumults nicht gewaltsam einschreiten können; am folgenden Morgen aber wurde gleich eine Bürgerwache aus den angesehensten Einwohnern gebildet und durch ein Polizei-Reglement jede Versammlung auf den Straßen verboten, das Schließen der Wirthshäuser um 9 Uhr Abends angeordnet u. s. w. — Dennoch versammelten sich am Abend wieder Gruppen auf den öffentlichen Plätzen, die aber gleich von der Wache zerstreut wurden, ohne daß weitere Unordnungen Statt gefunden hätten. Da-



bei wurden 19 Personen, die sich nicht gleich legitimiren konnten, oder der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge leisteten, verhaftet, größtentheils aber am andern Morgen entlassen. Am 26. rückte ein Detaschement von 100 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie, welches unser Landrath vorsorglich von Wesel requirirt hatte, hier ein; inmittelft war auch bereits eine Kommission des hiesigen Landgerichts zur Untersuchung des Tumultes konstituiert, auf deren Befehl sodann 29 Personen als Theilnehmer desselben verhaftet wurden, ohne daß sich der fernste Anschein des Widerstandes zeigte. Nur einer dieser Tumultuanten — ein übel berüchtigtes Subjekt aus dem benachbarten Dorfe Matteredborn — suchte der Verhaftung durch die Flucht zu entgehen, wurde aber von einem der Polizei zu Hülfe gegebenen Soldaten niedergeschossen und mit einer bedeutenden Wunde am Bein in das Arresthaus abgeliefert. Seitdem genießen wir der vollständigsten Ruhe. Wenn der materielle Schaden, welcher angerichtet ist, sich auf einige zerbrochene Fensterscheiben beschränkt (an 7 Gebäuden, einschließlich der Kirche, zusammen 70 Stück) und wir also, wie man zu sagen pflegt, mit dem Schrecken davon gekommen sind, so verdanken wir dies dem eben so entschlossenen als gemäßigten Benehmen der Behörden, besonders unseres Bürgermeisters, und den Bemühungen des katholischen Obergerichtspfarvers; denn nur zu leicht hätte der einmal aufgeregte, durch Branntwein erhitzte Volkshaufen, obgleich offenbar ursprünglich nicht eigentlich böse gesinnt, sich zu größeren Exzessen fortreißen lassen können! Und schon jetzt wird eine Anzahl der Bethörten die Unbesonnenheit mit mehrmonatlichem Gefängniß büßen müssen!

Wien, d. 2. April. Die religiösen Zweifel, welche sich nach den Vorgängen in Preußen und der neuesten Bulle des Papstes, die hier ihre Publikation nicht gefunden hat, bei einigen unserer Geistlichen erhoben, dürften von Seite unserer Staatsverwaltung wohl keineswegs zu Rückschritten in unserm Toleranz-Edikte führen. Man erzählt sich, daß unser Staatsminister des Innern, v. Kolowrat, seine Ueberzeugung der Unthunlichkeit eines solchen Schrittes so lebhaft an den Tag gelegt habe, daß eher sein Rücktritt von den Geschäften, als seine Bestimmung zu einer solchen Maßregel zu erwarten wäre. Der hiesige Pfarrer, welcher die Trauung des Fräuleins v. Hauer und des jungen Freiherrn v. Reichenbach verweigerte, befindet sich noch fortwährend in Amts-Suspension, und die hiesige Landesstelle hat bei der Berathung über diesen Fall ihre Ansicht für Aufrechthaltung der Gesetze beinahe einmüthig und so energisch ausgedrückt, daß der Präsident, die Sitzung aufhebend, schriftliche Separat-Boten von den Regierungsräthen zur höhern Vorlage verlangte. Die beanstandete Trauung wird jedenfalls vollzogen werden.

### Bericht eines Augenzeugen über die Eröffnung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, am 7. April 1839.

Ein zufälliges Zusammenreffen mit Freunden, die an der ersten Dampfwagenfahrt von Leipzig nach Dresden Theil nehmen wollten und der Wunsch, einige Stunden länger in ihrer Gesellschaft zu sein, bewog mich das Anerbieten eines Billetes, an denen es bis zum letzten Augenblick nicht fehlte, noch spät am Sonntag Morgen anzunehmen. Auf allen Straßen zogen zahlreiche Menschen in der Richtung zum Bahnhof. Hier bildete die Communalgarde dichte Spalierreihen, unzählige Fahnen, theils in den sächsischen Farben, theils in denen der Eisenbahn-Gesellschaft (schwarz und blau) flatterten in und vor dem Gebäude, zu dem eine Doppelreihe mit grünem Laub geschmückter und durch Blumengewinde verbundener Säulen führte, und so weit das Auge reichte, war jedes

Fenster, jede Mauer, jedes erhöhte Fleckchen mit einer unabhärbaren Menschenmenge bedeckt. Der Wunsch, einen leichten Platz zu finden, ließ mich auf die Rede, die, ich glaube der Kreisdirector, eben hielt, verzichten, und in der That waren die für die Inhaber bezahlter Plätze bestimmten Wagen, die in zwei Zügen von je 14 Wagen (zu 18—36 Personen) unter der großen Halle aufgestellt waren, schon fast gänzlich besetzt. Bald setzte sich der Festzug in Bewegung, nahm in den mit Fahnen und Guirlanden reichlich geschmückten Wagen, die ihm reservirt waren, Platz, und als die Musik: Heil Dir im Siegerkranz, anstimmte, fielen die mehr als tausend Genossen der Fahrt und ein großer Theil der Zuschauer mit lautem Jubel ein. Unter dem Donner der Kanonen eröffneten die Wagen der Behörden und geladenen Gäste die Fahrt, wenige Minuten darauf folgten wir im zweiten Konvoi und eben so bald sahen wir auch den dritten uns nach-eilen; jeder von zwei Locomotiven gezogen. Reichlich eine halbe Meile weit erstreckte sich das Amphitheater von allen Seiten herbeigeströmter Zuschauer, und wo wir vorüberkamen, erneuerte sich der Jubel der bunten Menge. Alle begrüßten den Zug mit lautem Hurrah; Einige, die sich besonders hervorthun wollten, hatten Böller oder Kanonenschläge aufgestellt, die das Lärmen der Maschinen und Wagen und das Geschrei der Menge noch übertönten, Andre schwenkten Fahnen oder Schnupfstücker und warfen die Mützen in die Luft. Blicke man nun eine Strecke vorwärts, so unterschied man die einzelnen Köpfe in den dichten Gruppen. Nahe gekommen aber verwischten sich die Gesichter, es war unmöglich, dem am nächsten Stehenden zu erkennen, und eine Reihe von Köpfen glich fast einem fleischfarbigen Bande. Nach wenig Minuten aber hatte sich das Aussehen der Zuschauer schon wesentlich verändert. Die städtischen Kostüme verschwanden und Bauern in ihrem Sonntagsputz nahmen ihren Platz ein. Noch war seit unser Abfahrt keine Viertelstunde verstrichen, und schon wurden die Thürme von Leipzig unsichtbar. Wir flogen zwischen den lehmigen, vom Regen nur allzusehr verwaschenen Wänden des berüchtigten Durchstiches von Mächern hin, und in dem Wäldchen, das uns nun aufnahm, war es kaum möglich, ohne Schwindel auf die an einander vorbeistimmernden Baumstämme zu sehen. Schnell waren wir über die 19 Bogen der Muldebrücke geflogen, und hatten in weniger als  $\frac{3}{4}$  Stunden von Leipzig aus den Wurzener Bahnhof erreicht, wo, wie auf allen späteren Stationen, dichtgedrängte Menschenmassen, lauter Begrüßungsruf, Böller, Musik, Communalgarde und Ehrenporten uns empfingen. Das Wetter wurde indeß immer unfreundlicher. Sturm und dicke Schneeschauer überfielen uns und während wir in der zweiten Wagenklasse uns durch die luftigen Gardinen zu beiden Seiten schlecht geschützt fanden, waren die Passagiere der dritten Klasse aller Unbill des Wetters ohne Schutz ausgesetzt. Es schien aber in jenen vier- oder fünfshundert die üble Laune des Himmels nur um so bessere Laune hervorgerufen zu haben. Manche von ihnen hatten sich mit Wein versehen, Andre fanden auf mehr als einer Station mitleidige Seelen, die ihnen in aller Eil zahlreiche Champagnerflaschen reichten, und so erscholl denn immer der lauteste Jubel von den offenen Wagen. Schon in Wurzzen hatten Einige, während die Locomotiven mit Kohlen und Wasser gespeist wurden, schnell aus der Restauration schmackhaftere Provisionen herbeischaffen wollen. Da ertönte plötzlich die Dampfpeife; Alles eilte so sehr als möglich, aber schon setzte sich das Konvoi in Bewegung und nicht Wenige blieben zurück. Aehnliche Scenen wiederholten sich auf andern Stationen, obgleich der Aufenthalt weit größer war, als man wünschen sollte. Kaum hatten wir Wurzzen verlassen, so wurde der leicht mit Schnee überdeckte



Oschager Kolmberg sichtbar, nach einer Viertelstunde hatten wir ihn zur Seite, und nach wieder einer Viertelstunde war er schon am andern Horizont verschwunden. Die Zuschauer waren allmählig seltner geworden, nur die Bahnwärter präsentirten regelmäßig ihre Schaufeln, und einzelne Landleute sahen erstaunt auf das vorüberbrausende wilde Heer. Nähereten wir uns indeß einem Dorfe, so standen wieder dichtere Haufen auf Rainen und Höhen, und der auch im kleinsten Dertzen laute Jubel des Empfanges zeigte, wie das große Ereigniß nicht nur in den höheren Ständen Anklang gefunden. Wo wir einem Rittergute, oder, auch auf Stunden weit, einem Städtchen vorüberkamen, hielten auf den, die Eisenbahn kreuzenden, Wegen zahlreiche Equipagen oder berittene Zuschauer, deren Pferde häufig, wenn sie sich vor dem ungewohnten Schauspiel scheuten und bäumten, den Reitern Gelegenheit gaben zu zeigen, wie sattelfest sie seyen. Einzelne versuchten es auch wohl, die Geschwindigkeit ihrer Pferde durch einen Wettlauf zu erproben, mußten aber nach wenig Hunderten von Schritten den ungleichen Kampf wieder aufgeben. Nicht besser erging es hin und wieder einem Hunde, der kläffend neben uns her zu laufen bemüht war. Die Mehrzahl Hunde aber wurde an Stricken zurückgehalten, oder auf dem Arm getragen, und verfolgte heulend das nie gesehene Schauspiel. Schon hatten wir die Festlichkeiten, die Hurrath's und den Aufenthalt von Dahlen, Oschag und

Riesa hinter uns, schon war die Elbe auf der zierlichen Elbbrücke des letzteren Ortes überflogen, schon lagen die 64 Pfeiler des Viaducts von Köderau hinter uns, als in der langweiligsten Gegend von der Welt, in einem der vielen Terrain-Einschnitten, unser zweiter Wagenzug immer schläfriger und fauler fortzurollen anfing, und endlich dem Stillestehn so nahe kam, daß eine Schaar übermüthiger Bauermädchen oben am Rande des Hohlweges mit uns Schritt hielten, und, wenn sie nicht stillestanden, um uns zu verhöhnern, uns bald überholten. Die Conducteure waren abgestiegen und halfen den Wagenzug im bedächtlichsten Schritte weiter schieben. Die eine unserer Locomotiven, der Salamander, hatte den Kofst verloren, und war dadurch völlig untauglich geworden; die andere war unfähig 400 Personen zu ziehn, und ihre Räder glitten an den glatten Schienen der Bahn ab. Der dritte Zug hatte uns bald eingeholt, und mußte sich den Weg, auf dem ein Ausweichen nicht möglich ist, durch uns versperrt sehn. Wohl eine halbe bis dreiviertel Stunde verzogen in dieser unbehaglichen Situation. Endlich kam von Prüßelwitz, der nächsten Station, eine andere Locomotive zum Succurs, und die Furcht, die Nacht auf Streu in Bauerrhütten zubringen zu müssen, schwand vor dem frischen Anrücken der neu verdoppelten Kraft.

(Beschluß im nächsten Stück.)

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab werden die Post-Verbindungen auf dem Course zwischen Leipzig und Magdeburg und auf dem Course zwischen Magdeburg und Kletske in folgender Art Statt finden:

1) zwischen Magdeburg und Leipzig  
a) eine zweimal des Tages courstrende Personenpost, welche aus Leipzig abgeht, täglich 6 Uhr früh und 8 Uhr Abends, in Magdeburg ankommt, täglich 7½ Uhr Abends und 9½ Uhr früh, aus Magdeburg abgeht, täglich 7 Uhr früh und 7 Uhr Abends, in Leipzig ankommt, täglich 8½ Uhr Abends und 9 Uhr früh.

Zur Beförderung dieser Post werden bequeme, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt.

Das Personengeld bei derselben beträgt:

a) zwischen Leipzig und Schkeuditz 7½ Sgr. für die Meile, und  
b) zwischen Schkeuditz und Magdeburg 6 Sgr. für die Meile, wofür 30 Pfund Gepäck frei mitgenommen werden können.

b) Eine tägliche Güterpost zwischen Leipzig und Magdeburg, deren Lauf, wie folgt, Statt finden wird:

aus Leipzig täglich 12 Uhr Mittags, in Magdeburg täglich 8½ Uhr früh, aus Magdeburg täglich 4 Uhr Nachmittags, in Leipzig täglich 9½ Uhr früh.

Mit dieser Post werden keine Personen befördert, dieselbe dient vielmehr nur zur Be-

forzung der vorhandenen Fahrpost-Verbindungen.

2) Zwischen Magdeburg und Kletske,  
a) eine viermal wöchentliche Schnellpost, welche sich in Magdeburg mit der Personenpost von und nach Leipzig, und in Kletske mit der Schnellpost zwischen Berlin u. Hamburg genau verbindet. Der Lauf dieser Post wird in folgender Weise Statt finden:

aus Magdeburg nach Kletske, Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Leipzig und Halle, in Kletske, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 9½ Uhr früh, zum Anschluß an die Schnellpost nach Hamburg, aus Kletske nach Magdeburg, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 4¼ Uhr Nachmittags, nach Ankunft der Schnellpost aus Hamburg, in Magdeburg, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 6½ Uhr, früh zum Anschluß an die Personenpost nach Halle und Leipzig.

Das Personengeld bei der Magdeburg-Kletsker Schnellpost beträgt 9 Sgr. für die Meile, wofür 30 Pfund Gepäck frei befördert werden.

b) Eine zweimal wöchentliche Reitpost, welche sich in Magdeburg an die Personenpost nach und von Leipzig, und in Kletske an die Reitpost zwischen Berlin und Hamburg anschließt und folgenden Gang erhält:

aus Magdeburg, Dienstag und Sonnabend 8 Uhr Abend, in Kletske, Mittwoch und Sonntag 9¼ Uhr früh,

aus Kletske, Mittwoch und Sonnabend 3¼ Uhr Nachmittags, in Magdeburg, Donnerstag und Sonntag 4¼ Uhr früh.

Die Correspondenz von Magdeburg, Halle, Leipzig etc., trifft nach dieser zu a und b gedachten Einrichtung täglich Morgens — mit Ausschluß des Sonntags — zu Hamburg ein, und wird täglich Abends — mit Ausschluß des Sonntags — aus Hamburg nach gedachten Städten abgefertigt.

c) Eine viermal wöchentliche Fahrpost, die sich in Magdeburg mit der Personen- und Güter-Post nach und von Leipzig und in Kletske mit der Fahrpost zwischen Berlin und Hamburg genau verbindet.

Der Lauf dieser Post wird in nachstehender Weise stattfinden:

aus Magdeburg, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend 10 Uhr Vorm., in Kletske, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag 6¼ Uhr früh, aus Kletske, Sonntag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 5¼ Uhr Nachm., in Magdeburg, Montag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 2½ Uhr Nachm.

Mit dieser Post findet eine Beförderung von Personen Statt und beträgt das Personengeld für die Meile 5 Sgr.

Berlin, den 7. April 1839.

General-Post-Amt.

Die zur Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters im Jahre 1839 erforderlichen Arbeiten, Fuhren und Material-Lieferungen sollen







**Niederlande.**

Aus dem Haag, d. 5. April. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute früh um halb 5 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

**Belgien.**

Brüssel, d. 6. April. Durch eine königliche Ordonnanz von heute ist Desmaisières, Mitglied der Repräsentanten-Kammer, zum Finanz-Minister ernannt.

**Frankreich.**

Paris, d. 5. April. Die Pairskammer wurde gestern durch eine von dem Siegelbewahrer Justizminister, Girard de l'Ain, übergebene Ordonnanz eröffnet. Die Vertheilung der Stimmen in der Deputirtenkammer bei Organisation der Bureaus läßt noch nicht auf die Majorität schließen. Will man inzwischen einen ungefähren Ueberschlag, so ergeben sich folgende Daten. Die neue Kammer ist, wie die jüngst aufgelöste, in zwei fast gleiche Lager getheilt. Von den neun Bureaus haben sich vier für die 221 und vier für die 213 ausgesprochen; im 7ten Bureau wurde Dupin fast einstimmig gewählt; man ist ungewiß, ob er zu den 221 oder zu den 213 gerechnet werden muß. Im Ganzen stimmten in den neun Bureaus 401 Deputirte, von denen 197 für die Meinungsnuance der 221 stimmten und 204 für die der 213.

Pellet (de la Lozere) hat gestern die Pairskammer ersucht, einen Tag zu bestimmen für die Interpellationen, welche er in Betreff der jüngsten Unterhandlungen zur Bildung eines Cabinets zu stellen Willens ist. Soult war zugewogen; er besonders kann Auskunft geben. Die Kammer entschied, die Interpellationen sollten am 6. April stattfinden.

Die alten und neuen Glieder der Reunion Jacqueminot haben sich gestern Abend versammelt; es waren ihrer 170 gegenwärtig; Cunin-Gridaire, der präsidirte, hielt eine Allokution. — Die Deputirten von der Linken haben sich gestern bei Odilon Barrot versammelt und die vom linken Centrum bei Ganneron.

Gestern den Tag über war es sehr lebhaft in der Umgegend des Palasts Bourbon; die bewaffnete Macht hatte Mühe, die Menge abzuhalten; Abends durchzogen 2 bis 300 Individuen in Blousen die Boulevards; sie sangen die Marsellaise und riefen wohl auch: Es lebe die Republik; wo sie vorüber kamen, wurden die Läden geschlossen. Starke Patrouillen zirkulirten; etwa 20 der Ruhestörer wurden verhaftet.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Verifikation der Vollmachten vorgenommen; es ging damit so rasch, daß um 4 Uhr schon  $\frac{2}{3}$  aller Deputirten zugelassen waren. Man glaubt, daß morgen die Abstimmung über die Präsidentsur der Kammer an die Reihe kommen werde.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 2. April. Für den Großfürsten Thronfolger von Rußland und sein Gefolge sind bereits für die Zeit vom 13. d. M. bis zum 13. Juni zwei von den fünf großen Gebäuden, welche Rivart's Hotel bilden, von dem hiesigen russischen Konsul, Herrn Venkhhausen, gemiethet worden. Auf die Einrichtung dieser Logis sollen mehrere hundert Pfund verwendet werden. Es sind dieselben Räume, welche der Prinz von Drantien und seine Gbühne während ihres letzten Besuchs in England bewohnten.

Nachdem sich früher schon der Dr. Wade und sein Anhang von dem Chartisten-Konvent losgesagt hatten, sind nun auch die Repräsentanten von Birmingham aus demselben ausgeschieden. Hieraus und aus manchen anderen Zwistigkeiten, die im Schoße dieses radikalen Vereins vorgekommen, schließt man auf eine baldige gänzliche Auflösung desselben; wenigstens glaubt man allgemein, daß die Unternehmung schon als fehlgeschlagen zu betrachten sei.

Die Chartisten von Rochdale haben eine große Menge Waffen, Flinten, Säbel und Piken gekauft. Mehr als 4000 Waffen sind auf diesem Punkte gesammelt; man zählt deren 6000 zu Oldham, 2000 zu Heywood, 800 zu Middleton, 30,000 zu Hyde Ashton, Newton, Moor, Staty Bridge. Ein Apostel von der Religion des Stephens hat, indem er in der Kapelle der Chartisten zu Middleton predigte, 5 Flintenkugeln aus seiner Tasche gezogen und sie dem Auditorium gezeigt. Er hat den Gläubigen erklärt, daß sie wohlthun würden, sich, wie er, bereit zu halten, um gegen die Geseze, die den h. Schriften zuwider seien, Widerstand zu leisten. „Wenn einer“, sagte er, „den Mann vom Weibe trennen will (eine Auspielung auf das neue Armen-Gesez), so tödte man ihn, dies wird ein autes Werk sein. Jeder hat bei seiner Geburt das Recht auf ein Stück Boden: Ruhen wir nie, bis Jeder Mann seine Rechte genießt.“

Die neuesten Nachrichten aus Westindien, die bis zum 27. Februar reichen, lauten im Ganzen günstiger, als die letzten, besonders von den windwärts gelegenen Inseln, wo die Neger ihre Arbeiten unter billigen Bedingungen wieder begonnen hatten. Auf Jamaika waren sie zwar schwerer dazu zu bewegen, da jedoch ihre Unterhaltsmittel immer mehr abnahmen, so zeigten sie auch schon größere Bereitwilligkeit, auf die Vorschläge der Pflanzler einzugehen. Zu St. Lucia hatte am 21. Januar um 6 Uhr Morgens ein sehr heftiger Erdstoß stattgefunden, der 35 Sekunden anhielt und viele Häuser beschädigte, im Ganzen aber doch geringeren Schaden anrichtete, als man nach der Stärke desselben gefürchtet hatte. Auch Martinique hatte gleichzeitig eine zweite Erschütterung erlitten, bei der jedoch ebenfalls Niemand ums Leben kam.

**Spanien.**

Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 2. April sollen neuerdings Mißverhältnisse zwischen Maroto und Don Karlos entstanden sein.

**Türkei.**

Konstantinopel, d. 12. März. Am 6. März ist ein Courier aus Alexandrien bei der Pforte angekommen. Die von ihm überbrachten Nachrichten sollen nicht besonders friedlich lauten, denn seit seiner Ankunft ist die Thätigkeit im Arsenal verdoppelt worden, und wie es heißt, sollen eine Anzahl Armenier und Griechen für den Dienst auf der Flotte angeworben werden. — Der bekannte Kara-Dschehennem, welcher bei der Vernichtung der Janitscharen eine so ehrenwerthe Rolle spielte und jetzt Gouverneur eines kleinen Distrikts in Asien ist, hat den Befehl erhalten, in aller Eile ein Korps von 1000 M. Kavallerie zu bilden, sich mit demselben unverzüglich zur Armee nach Kurdistan zu begeben und sich unter den Befehl Safiz-Pascha's zu stellen.

Mehemed Ali, Vizekönig von Egypten, ist am 15. März von seiner Reise nach Nigritien zurück, im besten Wohlsein zu Kairo angetroffen.



### B e r m i s s t e s.

— Königsberg, d. 3. April. Leider sind von der Weichsel her sehr betrübende Nachrichten über den Durchbruch der Dämme hier eingelaufen. Nachdem sich das Eis bereits in der Rogat- und Weichsel-Mündung bei Marienburg in Bewegung gesetzt hatte, bildeten sich durch den eingetretenen heftigen Frost Stopfungen in beiden Strömen. Am 1. April Morgens zeigte der Pegel an der Montauer Spitze in der Weichsel 20 Fuß, während derselbe in der Rogat nur 16 Fuß betrug. Am Mittage schon erreichte das Wasser die Deichkrone; mit aller Kraft-Anstrengung wurden Aufkassungen in einer Strecke von 800 Ruthen (stellweise durch zwei und drei aufeinandergesetzte Kasten) bewirkt. Bereits um 5 Uhr Nachmittags vernichtete das Eis oberhalb der Münsterberger Wachbude die sämtlichen aufgeführten Arbeiten und drang über den Damm, worauf eine 3 Fuß hohe Ueberströmung auf einer Länge von etwa 150 Ruthen erfolgte. Alle Kräfte wurden aufgeboden, einen weiteren Durchbruch zu verhindern, und durch das Fallen des Wassers Abends 10 Uhr war die Noth vorläufig für anderweite Punkte abgewendet. Die Ueberschwemmung ist am obersten Ende des großen Werders erfolgt und die Chaussée auch an vielen Stellen durchgerissen und die Passage gehemmt. Die größte Höhe des Wassers in Kaldome bei Marienburg betrug 26 Fuß 5 Zoll (also 13 Zoll mehr als 1829) und aufwärts oberhalb der dortigen Stromenge war der Wasserstand mindestens 3 Fuß höher. — In der Weichsel stand am 1. April die Stopfungen noch, und von Blumenstein abwärts liegt das Eis in der Rogat noch fest und der ganze Strom ist bis auf das durch den Bruch abfließende Eis verstopft. — Obgleich von keinem Verlust an Menschenleben bis jetzt Nachricht eingegangen ist, so scheint der Nothstand der Armen aus ihrem Besizthum durch Wasserfluthen vertriebenen Einsassen durch den Verlust ihrer Aecker und Vorräthe sehr bedauernd und wird die Menschenfreundlichkeit und der Wohlthätigkeitsinn ihnen gewiß Unterstützung zukommen lassen, und sie derselben bei der ungewöhnlich kalten Witterung gewiß sehr dringend bedürfen.

— Der große männliche Elephant in dem Jardin des Plantes zu Paris, Asia, ist kürzlich mit Tode abgegangen. Als er während seiner Krankheit einmal seine Lage verändern sollte, aber nicht mehr im Stande war, sich selbst aufzurichten, so mußten 20 Mann mit Winden angestellt werden, um ihn in eine andere Lage zu bringen.

— Bekanntlich hat der Fürst Pückler auf seinen Reisen durch den Orient auch mehrere schöne arabische Pferde angekauft. In einem Schreiben aus Smyrna vom 1. März theilt er Mehreres über die arabischen Pferde und die arabische Pferdezucht mit und sagt dabei unter Anderm, daß man bei dem Ankaufe von Zuchthengsten dem Rathe des ehemaligen britischen Gen.-Konjuls Barker folgen müsse. Dieser habe nämlich gesagt, daß man nicht nach schönen Hengsten, sondern nach schönen Füllen suchen, und, wo man diese finde, den Vater kaufen müsse, gleichviel ob er alt oder jung sei, Fehler habe oder nicht. Der Fürst habe 3 seiner Hengste nach diesem Rathe ausgewählt, wobei der günstige Zufall gewollt, daß 2 der Hengste auch schöne Thiere seien. Eine andere Bemerkung des Fürsten geht dahin, daß man bisher die Verbesserung der europäischen Pferderassen immer nur mit arabischen Hengsten, selten aber, oder vielleicht nie, mit ächten arabischen Vollblutstuten, auf welche die Araber einen noch größeren Werth, als auf die Hengste legen, versucht habe. Die Hauptursache, meint der Fürst, möge wohl in den hohen Preisen liegen, da die Araber für ihre ächten Vollblutstuten ungeheure Preise forderten.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 8. April 1839	No. an	Pr. Cour.		No. an	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	108½	102½	Pomm. Pfandbr.	8½	101½	101½
Pr. Engl. Dbl. 80	4	102½	101½	Rur = u. Nm. do.	8½	102½	101½
Pr. = Sch. d. Sech.	—	72½	71½	Schlesische do.	4	108	—
Rm. Dbl. m. L. C.	4	102½	102	rückst. G. d. Km.	4	97	—
Rm. Int. Sch. do.	3½	—	100	do. do. d. Km.	—	97	—
Berl. Stadt = Dbl.	4	108½	102½	Zinsch. d. Nm.	—	97	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Km.	—	97	—
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Danz. do. in Th.	—	48	—	Neue Duk.	—	—	18½
Westpr. Pfandbr.	8½	100½	100½	Friedrichs'or	—	18½	12½
Gr. = Hs. Pos. do.	4	—	104½	And. Goldmünz-	—	—	—
Dsp. Pfandbr. do.	8½	101	100½	jen à 5 Thlr.	—	12½	12½
				Disconto	—	8	4

### G e t r e i d e p r e i s e.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold.  
Halle, den 9. April.

Weizen	2	thl. 18	gr. 9	pf. bis	2	thl. 21	gr. 5	pf.
Roggen	1	25	—	—	1	27	6	—
Serfte	1	11	3	—	1	18	9	—
Hafer	—	28	9	—	1	2	6	—

Magdeburg, den 8. April. (Nach Wisveln.)

Weizen	58	—	66	thl.	Serfte	36	—	37½	thl.
Roggen	44	—	—	—	Hafer	26	—	27½	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 8. April: Nr. 10.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. April.

**Im Kronprinzen:** Hr. Generalsteuer-Dir. Zumaroli a. Rom. — Hr. Prof. Valentini a. Berlin. — Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dieskau. — Hr. Kaufm. Papaltoni a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Neuschäfer a. Magdeburg. — Die Hrrn. Kaufl. Krempler u. Selinger a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Vender u. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Freimuth a. Elberfeld.

**Stadt Zürich:** Hr. Det. Jacobs a. Memleben. — Die Hrrn. Kaufl. Dreves u. Böhmer a. Braunschweig. — Die Hrrn. Kaufl. Grah u. Herrmann a. Jserloha. — Die Hrrn. Kaufl. Keinecke u. Hette a. Barmen. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Hannover. — Hr. Kaufm. Crasfort a. Köln. — Hr. Kaufm. Haberland a. Wukrena. — Hr. Kaufm. Haase a. Heepen. — Hr. Kaufm. Meierhof a. Hildesheim. — Hr. Kaufm. Hillmann a. Osrabrück. — Hr. Kaufm. Fanger a. Minden. — Hr. Kaufm. Heidsing a. Bielefeld. — Hr. Kaufm. Weihe a. Herford. — Hr. Kaufm. Hecht a. Lübeck. — Hr. Kaufm. Sagel u. die Hrrn. Stadträthe Costenoble u. Cuny a. Magdeburg.

**Goldnen Ring:** Hr. Proviantmstr. Lemke a. Weisensfeld. — Die Hrrn. Kaufl. Nothol, Jasper u. Volenius a. Lemgo. — Die Hrrn. Kaufl. Raumann, Vollmeier u. Carius a. Minden. — Die Hrrn. Kaufl. Schoch u. Laube a. Braunschweig.

**Goldnen Löwen:** Die Hrrn. Kaufl. Herz u. Schenk a. Braunschweig. — Die Hrrn. Kaufl. Jacobson u. Brodt a. Hamburg. — Die Hrrn. Kaufl. Weil u. Silvester a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Starsberg a. Lenney. — Hr. Factor Scholz u. Hr. Bürgermeister Richter a. Eisleben. — Hr. Rfm. Lillensfeld a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Stockmann a. Braunschweig.

**Schwarzen Bär:** Hr. Seifenfabr. Fleischer a. Zeitz. — Hr. Fabr. Steinbach a. Harzgerode.